



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906**

585 (15.12.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-424986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-424986)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Trimester 21/20 monatlich,  
durch die Post bei drei Quartalen  
entsprechend 2/24 pro Quartal  
Kriegsnummer 3 Pf.

Inserate:

Die Kolonialzeitung . . . 30 Pf.  
Einfache Zeile . . . 25  
Die Kolonialzeitung . . . 60

(Wälsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (An-

nahme) Druckarbeiten 843

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . 918

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 585.

Samstag, 15. Dezember 1906.

(1. Abendblatt.)

# An die deutschen Reichstags-Wähler.

Endlich eine erlösende Tat, ein Aufatmen nach langer getragener Last! Das war die uns allen gemeinsame Empfindung, als am gestrigen Abend nach längerem Ringen unserer Reichstagsfraktion mit dem Zentrum der Reichskanzler eine staatsrechtliche Verordnung anfechtete.

Die Auflösung des Reichstages, der Ruf an das deutsche Volk war es, was allein noch übrig blieb, als sich ergab, daß die Gemeinschaft der nationalen Parteien im Hause nicht stark genug sein werde, um dem latvinskischen Joch des Zentrums sich zu entziehen. Seit Jahren hat das Zentrum dieses Joch über den Reichstag, die Gesamtvvertretung des deutschen Volkes gelegt. So ist jetzt das Reich in Gefahr gekommen vor dem Auslande zu bekennen, daß wir einen uns aufgezwungenen Krieg nicht mehr in Ehren zu Ende zu bringen vermögen.

Werden die verbündeten Regierungen stark genug sein, um mit diesem Zustande zu brechen? So lautete die lange Frage unter uns noch am Morgen desselben Tages. Da kam die kaiserliche Botschaft und minutenlanges Geflüster begleitete die Auflösung, helle Freude leuchtete auf den Werten auch derjenigen unserer Abgeordneten, die sich sagen mußten, daß vor ihnen ein besonders schwerer Wahlkampf stehe zu winterlicher Zeit. — Warum? Diese Auflösung ist nichts anderes, als das Bekenntnis der verbündeten Regierungen zu derjenigen Politik, welche unsere Partei von jeher zu dienen gesucht hat! Diese Politik ist nicht etwa nur die Kolonialpolitik, die den lediglich zufälligen Anlaß zur Auflösung gab, sondern es ist die Politik der nationalen Ehre, die Politik der freien Entwicklung unseres Volkes, die Politik, welche eine starke zielbewußte Leitung der Reichsgeschäfte ohne Nebenregierung verlangt, welche dem Kaiser geben will, was der Kaiser ist und die für das Parlament diejenigen Rechte fordert, welche ihm verfassungsmäßig zustehen.

Indessen das Parlament soll das Gesamtvolk vertreten, nicht nur zwei Richtungen im Volke, das Parlament soll nicht nur Zentrum und Sozialdemokratie sein. Das gebildete Bürgertum, der deutsche Bauer, der Beamte, der Kaufmann, der Handwerker, der Arbeiter, kurz alle Stände die kaiserlichen, sich nicht nur nach konfessionellen Fragen und nicht nur nach Klasseninteressen zu ihren

Parteien bekennen, einerlei, ob sie konservativ, nationalliberal oder freisinnig wählen, sie alle haben den gleichen Anspruch darauf, in der Volksvertretung zu ihrem politischen Rechte zu kommen. Dies ist seit langen Jahren tatsächlich nicht mehr der Fall gewesen. Der deutsche Reichstag — was beschloß er in vielen wichtigen Fragen? Was Zentrum und Sozialdemokratie zuzulassen beliebten, als zu häufig leider unter stiller oder offener Nachgiebigkeit der verbündeten Regierungen. —

Das hat, so hoffen wir, mit dieser Auflösung des Reichstages ein Ende, wenigstens dann, wenn das deutsche Volk an dem es jetzt ist, seinen Willen in Neuwahlen kund zu tun, sich nicht selbst zur illegal-sozialdemokratischen Herrschaft bekennen will.

Was war der besondere Anlaß zur Auflösung? Es lag zur Beschlussfassung ein Nachtragsgesetz vor. Es wurden von den verbündeten Regierungen die Mittel verlangt, um unsere im bitteren Kampfe gegen die Gottentötten sechtzehnten Truppen zu erhalten. Siegreich ist der Hereroaufstand niedergeschlagen, 14 000 Schwarze haben sich zur Uebergabe gestellt und werden nun der Arbeit zugeführt, dem ersten Mittel zur kulturellen Entwicklung der Eingeborenen in unseren Kolonien. Es blieb noch der Aufstand der Gottentötten; — wohl sind sie in die Berge und Einöden zurückgedrängt, aber noch bedrohen sie unsere Truppen und Ansiedler, noch künden immer wiederkehrende Verlustlisten uns, daß Deutschland dort im Kampfe steht. Jetzt gilt es den letzten Schlag zu tun, nicht in offener Feldschlacht, sondern im schwierigsten Kleinkrieg.

Der deutsche Generalstab verlangt dafür als unbedingt notwendig im kommenden Etats-Jahr noch 8000 Mann, nachdem der Kommandeur ehrlich bemerkt gewesen ist, im Laufe der letzten Zeit die Truppenzahl von 14 500 Mann auf diese Zahl zu verringern. Die Kolonialverwaltung hat hindert erklärt, Alles zu tun, um die vom Reichstage gewünschte Hermsendung weiterer Mannschaften zu ermöglichen. — Da kommt der oberste deutsche Kriegsrat in Gestalt von Zentrumsabgeordneten, um, unterstützt von Sozialdemokraten, Polen, Welsen und sonstigen Reichsfeinden beraten von Personen ohne Verantwortung zu beschließen „Nicht 8000 Mann sind notwendig, zur Peenidigung dieses Krieges und zur Erhaltung der deutschen Kolonien sondern nur 2500“.

Wem will das Deutsche Volk folgen; dem Generalstab oder Herrn „Ersberger und Genossen“?

Die verbündeten Regierungen verlangen ferner eine Bahn im Süden der Kolonie und sie erbitten die Beschlußfassung über die Bahn, bevor der Reichstag in die Weihnachtserien geht. Was tun Zentrum und Sozialdemokratie? Die Sache wird hingezögert bis auf 2 Tage vor den Ferien, geheimnisvolles Dunkel liegt über den letzten Absichten und dann kommt das Ultimatum! Man wagt es zwar nicht die Bahn, welche erwiesenermaßen dem Reiche monatlich 2 Millionen an Transportkosten spart, schließlich abzulehnen, man wagt es nicht offen vor dem Volke unsere Truppen im Süden der Kolonie der Gefahr des Verhungerns auszusetzen und dem Kommandeur die einfachsten Mittel zu verweigern, um die Truppe mobil zu halten und ihre Zahl zu verringern: — aber Herr von Dornburg ist sein entschlossenes Auftreten gegen den Abg. Noeren nicht vergessen! Herr Dornburg soll entgelten; ihn und die Parteien, die einen Mann in der Regierung zu fügen gewagt haben und die eine heimlich schreitende Nebenregierung nicht dulden wollen, will man „unter der Fuchtel halten“. Drum wird die Bahnvorlage verschleppt und an unübersehbare Bedingungen gebunden. Ob auch unsere Truppen in Not sind, ob auch das Geld der Steuerzahler vergeudet wird: — man muß die Macht der Mehrheit mit dem Sozialdemokraten rücksichtslos aus.

Wem will das deutsche Volk folgen; dem Ruf der nationalen Pflicht oder Herrn Noeren und Genossen?

Deutsche Wähler! Nicht keine Parteierfahrungen sind in Frage, nicht untergeordnete Dinge!

Auf unsere alte Bassenheute, auf unsere nationale Stellung unter den Völkern, kommt es an! Auf die Opfer an Gut und Blut, die wir bisher gebracht haben, richtet die Niederlage damit sie nicht vergehen mögen.

Darum löst Euch im kommenden Wahlkampf durch kleinere Unterschiede nicht trennen! Halten wir alle zusammen gegen Zentrum und Sozialdemokratie, als freie Deutsche, die in der Zukunft ihres Volkes die Zukunft für sich und ihre Kinder erkennen.

Berlin, den 14. Dezember 1906.

## Die national-liberale Reichstagsfraktion.

Der Vorsitzende:

**Bassermann.**

### Regiesünder. \*)

Ein Beitrag zur Theater-Reform

von Emil Vandenstetter-Königsberg.

Jegendsam kam mir einmal ein Essay des bekannten italienischen Tenors Alessandro Bonci zu Gesicht, das sich mit der Frage beschäftigte: „Warum gibt es so wenig gute Regisseure?“ Bonci gibt in diesem Essay zu, daß es unendlich viele schöne Stimmen auf der großen neuen Welt gibt und doch — so wenig gute Regisseure. Woran das liegt! In einem längeren „Für“ und „Wider“ kommt er zu der für die Regisseure unserer Opernabteilung wenig zweifelhaften Antwort: „Weil die Herren Regisseure dieser Stimmgattung aus Mangel an Intelligenz die Pflege der Stimme vernachlässigen.“

Wenn ich dieses Urteil in seinem vollen Umfange auch nicht weiter unterschreiben möchte, so enthält es doch viel Wahres. Der Mangel an Intelligenz und der ungewöhnliche Kräfteverbrauch im Dienste des Theaters greift die Stimme unbarbarisch an, und ehe der Sänger darauf kommt, wie er es hätte mit seinem Organ anfangen sollen, ist er auch schon fertig, ausgeleert. —

Ich habe mit dieser Frage meinem eigentlichen Thema vorweg nicht ohne Absicht, ist doch die Antwort auf die Frage: „Warum gibt es so wenig gute Regisseure?“ bereits ungeverwandt mit der zuerst ventilierten.

„Regiesünder!“ Diese Ueberschrift meiner heutigen Abhandlung wird wohl manchen meiner verehrten Kollegen und Kollegen ein lücheln abringen, aber — Hand aufs Herz, wie können unter uns haben nicht schon während einer Probe selbstverständlich in der besten Absicht mit einem Blick auf den Registentisch gebetet zum Himmel geschrien: „Herr vergib ihm, denn er weiß nicht, was er tut!“ O diese Regiesünder!

„Wachts wie ihr gewohnt seid“ hörte ich einmal an einem Provinzialtheater einen neugeborenen Opernregisseur während einer Probe zur „Jauberslöh“ sagen, zu der ersten Oper auch noch „Proben!“ Dabei hatten Pamina und Tamino eben das Konservatorium verlassen, waren also „blutige“ Anfänger. Die Folge davon war eine miserable, vom lieben Publikum wie immer geduldig aufgenommene Vorstellung, die nebenbei eine maßlose Selbstüberhebung dieser beiden Debutanten zeitigte. Dabeh, daß ihnen der „Spielleiter“ nichts sagen konnte und den älteren Mitgliedern nichts sagen durfte, wurden sie in ihrem traurigen Wahne, schon echte Künstler zu sein, nur noch bekräftigt. Dierem Stande gegen die heiligsten Pflichten eines Regisseurs, dessen höchsten Intelligenz vor jedem fremdwärtigen „Dall“ machte und schließlich zu Grunde gehen müßte, wenn wir seinen Brodfruß und Reichthum belächeln, diesem „Regisseur von Direktors Gnaden“ hat man einen Spielleiter-Posten, der einen ganzen Mann mit einem tüchtigen Schulfach und einem ganzen Künstler erfordert, überantwortet. Warum? Weil er zugleich die Hauptrolle des Puffes vertritt. So war's von jeher und so ist es an den meisten Theatern der Provinz heute noch! Den Puffos und Charakterdarstellern, die abwärts permanent in den größten Rollen vor dem Publikum stehen, hat man das verantwortungsvollste Amt, das des Regisseurs, als Nebenamt aufgehaßt. — der Verdienst! Dem wichtigsten und meist beschäftigten Darsteller legt man „etwas“ an Wage zu, und der Mann ist, mehr der Not gehorchend als dem eigenen Triebe, plötzlich und über Nacht „Spielleiter“ geworden. Geht es ihm nicht, so er's kann, man hält es nicht für nötig, dem Mann in puncto Intelligenz und Bildung an die Nieren zu stellen, er muß es können. — Er ist der Hauptrolle und Charakterdarsteller. Und man denke, was ein Vertreter des Regisseurs, Popogeno usw. und dem die Leitung der Aufführung. Ganz abgesehen davon, daß für ihn selbst als Darsteller der Regisseur überhaupt fehlt — und derjenige, der Regisseur braucht unter allen Umständen einen „Puffos“, so geht doch dem „draußen“ stehenden Leiter der Aufführung der unbedingt nötige Ueberblick über das Ganze vollständig verloren

und die Vorstellung hat de facto alle lang seinen Führer und Leiter. Die Kollegialität des Regisseurs mit dem darstellenden Personal hat dann auch eine weitere „Sünde“ im Gefolge: ich meine das Unterlassen des von Zeit zu Zeit immer wieder nötig werdenden „Korrigierens“ auch der ältesten Mitglieder eines Ensembles. In vielen Fällen getraut sich der Kollege und Regisseur den älteren Kollegen nichts mehr zu sagen, bei doch der betreffende die Oper oder das Schauspiel — wie er mit prächtiger Selbstüberhebung betont — schon „auswendig“ gespielt! Die scharfen Konturen der Bilder der ersten gewissenhaften Einstudierung verwischen sich aber, wie hinlänglich bekannt, durch Wiederholung so ziemlich rasch, weil es dem ausübenden Künstler doch an der nötigen Selbstkontrolle fehlt, und hier ist es Pflicht des Regisseurs, immer und immer wieder auf den Plan zu treten und die mit so viel Mühe (und Liebe?) inszenierte Oper oder Komödie vor der Verfallung zu retten, d. h. der Gleichgültigkeit der Darsteller einen Niegel vorzusetzen.

Ein für die Hebung unserer Theater geistliches Hemmnis bilden die sogenannten „Traditions-“ und „Schultheaterregisseure“, Regiesünder in des Wortes schlimmster Bedeutung. Doch zu Pö — auf dem Regiesünder zu brechen — beschränkt sich ihre Spielleitung oft nur auf die Kommandobefehle: „Sie kommen von rechts!“ „Sie kommen von links!“ und sie dünken jeder von dreier Seite verführten Einrede oder praktischen Aeußerung in Darstellung und Ausstattung die folgen schwereren Worte entgegen: „So haben wir's immer gemacht!“ Eines der geistlichen Worte, denn es bedeutet Stillstand, der, wenn irgendwo, so in der Kunst gleichbedeutend ist mit Rückschritt. Diese armen Sünder getrauen sich nicht eine eigene Meinung zu haben, aus Furcht, die lebenswichtigen Reste ihres Schulbundes könnten ihrer „Wohlfahrt“ von Ortans machen. „So machen sie's in Dresden!“ „So hab' ich's in Frankfurt und München gesehen!“ Das sind keine gebräuchlichen Schlagwörter und Verhöhnungswörter. Freilich steht eine derartige schablonenmäßige Inzenerierung eines Werkes wenig glückselig; ob aber die gesunde Schöpfung sich von Verhältnissen des betreffenden Theaters anpaßt, das mit andern

\*) Aus der „Deutschen Bühnengenossenchafts-Zeitung“ mit Genehmigung des Verfassers.

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen 24 Seiten.

Zur Lage.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 14. Dez.

Seiten ist eine Reichstagsausführung den Reuten vom Bau" so überraschend gekommen wie diese vom gestrigen 13. Dezember. Noch am Mittwoch konnte man von Abgeordneten der verschiedenen Fraktionen hören: an eine Auflösung sei nicht zu denken. Die freisinnige Volkspartei hätte ja für eine Concordienformel vorgeschlagen und auf der würde man sich schon noch zusammensetzen. Knapp vierundzwanzig Stunden später waren die nämlichen Männer „o. D.“ auf die ungewissen Chancen eines beiderseitigen Winterfeldzuges angewiesen; mitten in das Wahlgetümmel hineingestoßen zu einer Zeit, da man sich in den einzelnen Parteien erst ganz commo an die ersten Vorbereitungen für die überjährige Kampagne schickte. Man kann es begreifen, wenn unter solchen Umständen an allen Ecken und Enden Gerüchte emporstiegen, eines wilder als das andere und wenn sie schließlich alle in denselben Refrain einmündeten: eine neue Emanation des Regiments der Möglichkeit; der Kaiser habe es so gewollt und dem besten Atem so hoher Leidenschaft habe Fürst Bismarck sich gefügt. Der Kanzler hat im Reichstage derlei Kombinationen mit einer selten an ihm wahrgenommenen Nervosität zurückgewiesen und in den letzten Tagen auch sonst nicht mit Dementis geizigt, die ihm, ihm allein die Autorität des Auslöschungsgedankens zuweisen sollten. Und scheint man wird von solchen Versicherungen eines Gentleman Akt zu nehmen haben. Zudem ist nicht zu leugnen, daß in der offiziellen Presse — in Köln, in München und sonst noch wo — seit vier, fünf Tagen ganz deutlich einer Auflösung präsumiert worden ist. Man hat ihr nur nicht geglaubt; man hielt für Stimmungsmache, die gestrigen Reden vom Zentrum ein wenig einzuschüchtern und gestillter zu füttern. Manche mögen wohl auch gedacht haben, was Herr Jaurès bei der Kunde von der Auflösung gesagt haben soll: das ist ja Bohafinn! Dennoch wäre es gar nicht so schwer zu deuten, wie ein solcher Entschluß im Kanzler aufsteigen konnte. Der hatte es zwar in einer vielbeneideten Karriere vom schlichten, nicht übermäßig bemittelten „Herrn von“ zum Fürsten und Millionär gebracht; aber an Popularität hatte er stetig verloren. Seit dem letzten Sommer zumal hatte er eine „schlechte Presse“ wie noch nie und auch ihm wollte nichts mehr gelingen. Im Sommer hatten sie ihm den kolonialen Staatssekretär und die Verlängerung der Ruhrbahn abgelehnt; jetzt strichen sie ihm nun auch den ersten Reichsträger. Sag es da nicht auf der geraden psychologischen Linie die Konnivenz zu verlassen, die seinen Erfolg verdrück und es mit der „Marke Deensburg“ zu versuchen, die den Kolonialdirektor in wenigen Tagen zu der populärsten Persönlichkeit im deutschen Reich gemacht hatte? Wo, es wird schon so sein: diesmal ist der Kanzler selbst das treibende, bewegende Moment gewesen. Ob der Entschluß glücklich war, muß die Zukunft lehren. Besser vorbereitet hätte er auf alle Fälle werden können. Denn wenn man am Donnerstag aufstehen wollte, brauchte man nicht erst noch am Dienstag eine Erklärung über die Preissteigerung abgeben zu lassen, die nur der agrarischen Hälfte der deutschen Bevölkerung — und das ist die kleinere — fleißig in die Ohren klang. Es hat auch, wie wir zu wissen glauben, innerhalb der Regierung nicht an Stimmen gefehlt, die vor der Auflösung warnten. Sie sind nicht durchgedrungen; Fürst Bismarck wünscht auch einmal „anders herum“ zu regieren und da die bisherige Methode nicht gerade übermäßig sympathisch war, kann man ihn zu dem Entschluß nur beabsichtigt haben. Sonst ist man nicht eierfertig voll rosenroter Doffnung u. Bei der Regierung nicht und bei den Vereinen auch nicht. Immerhin hat der Liberalismus heute bessere Chancen denn je; die Regierung ist auf ihn angewiesen und da sie das weiß, wird sie ihn stützen. Darum wird man gut tun, das Trennende zurückzustellen. Sich über das persönliche Regiment zu erheben ist der Augenblick nicht geeignet. Dazu ist auch später noch Zeit.

\* \* \*

Der Wahlspruch der nationalliberalen Reichstagsfraktion.

In der Spitze dieses Blattes veröffentlichen wir den Wahlspruch, den die Mitglieder der Reichs-

fraktionen, anderen Delegationen und — mit einem anderen Publikum zu erheben hat, das ist gleichgültig.

Das Stillschreiben unseres Theaters, die heutige Regiekunst, was immer mehr und mehr in den Kreis wissenschaftlich-kritischer Besprechungen und Untersuchungen gezogen werden; solange dieser Weg nicht allgemein betreten ist, solange ist auch kein Heil wenigstens den Kunstschaffern beschieden, die in dem Kampf der gegenwärtigen Tradition und der Gewohnheit weiter waten.

Fast allen Gebieten der deutschen Kunst ist in den letzten Jahrzehnten der Wecker gekommen, bei sie ausgerüttelt von ihrem behaglichen Schlaf; auf allen Gebieten des Wissens haben sich neue Welten erschlossen, Welten voll neuer herrlicher Wand r Kon bei Schulen und Akademien gegründet, um auch den Jungen den Weg zur Wahrheit in der Kunst den Weg zum Fortschritt zu weisen an der geweihten Stätte der dramatischen Kunst, dem Theater, tappt man immer noch in Nacht und Dunkel die längst aufgetretenen Wege.

Die steht es nun angesichts dieser immensen Wichtigkeit des Spieltheaters mit der Ausbildung der Regiekräfte und mit dem Nachwuchs?

Edward Engel gibt die Antwort: „Es ist in der Tat nicht eher eine Befreiung anderer namentlich in der Provinz noch die hoch beschuldigten Theaterverhältnisse zu erwarten, als bis sämtliche Bühnen sich eine erste literarisch-künstlerisch u. künstlerisch ausgebildete Kraft leisten. Wirklich gute Regiekräfte gehören allerdings zu den seltensten Erscheinungen. Zunächst sind die Anforderungen mit Rücksicht auf die allgemeine künstlerische und menschliche Bildung schon an sich außerordentlich groß; setzen müssen aber auch nur ganz Wenige über die erforderliche Feinsichtigkeit, den unerlässlichen Instinkt zur absoluten Entscheidung des augenblicklich Richtigen und Möglichen zu verfügen.“ Und Dr. Dagemann der letzte Intendant des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, schreibt: „Die wie als Charakteristik in den Konferenzen keine positiven oder negativen Schlußfolgerungen haben, werden wir auch keine guten Regiekräfte haben, wenigstens nicht an den mittleren und kleineren Bühnen, die ja in der Mehrzahl sind.“

tagsfraktion gestern entworfen und beschlossen haben. Wir begründen dies rasche, freudige und frische Vorgehen unserer Parlamentarier mit besonderer Genugthuung. Sie geben damit das Zeichen entschlossenen Handelns, das die Parteifreunde im ganzen Deutschen Reich anspornen muß, mit gleicher Entschlossenheit und vertrauender Kraft in den Wahlkampf zu gehen.

Der „Dreizehnte“

Ist auch für den Reichstag ein ominöses Datum! Die Niederschläge vor vier Jahren in der Nacht vom 13. bis 14. Dezember steht noch in schrecklicher parlamentarischer Erinnerung. Am 13. November dieses Jahres trat der Reichstag wieder zusammen, um im frohen Genuß von Dänen den aus dem vorigen Sessionsabschluß aufgetürmten Berg von Arbeiten nach fleißig abzutragen. Er kam nicht weit damit; der vorgedruckte dreizehnte Dezember bereuete seinem Wirken ein unvorhergesehenes jähes Ende. Vor dieser Reichstags-Dämmerung konnte noch die Algerien-Akte, das Gesetz über das Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst und an Photographien und die Aenderung der Gewerbenovelle hinüber auf das feste Land gerettet werden; sonst verlief alles, was noch an Vorlagen vom vorigen Winter und Sommer blieb, was dem Reichstag seit dem November an Erklärungsfrüchten des beginnenden neuen Sessionsabschnittes dargeboten ward, in den finsternen Ortus, aus dem es mühselig von neuem erheben soll. Die ganze sozialpolitische Reformarbeit erfährt dadurch einen tief bedauerlichen Aufschub; denn der neue Reichstag muß vor allem den Etat erledigen.

Das Ausstreuen des polnischen Abgeordneten von Gzarski

In der vorgestrichen letzten Reichstags-Sitzung läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß der Wahlkampf in der Ostmark mit größter Erbitterung geführt werden wird. Herr von Gzarski sprach von Schandthaten der Regierung und wagte der legeren Mißhandlung der polnischen Eltern vorzuwerfen, welche angeblich Gewissensfreiheit für ihre Kinder verlangten. In der deutschen Bevölkerung Coiens und Westpreußens besteht nur eine Ansicht darüber: Der polnische Kindermißbrauch hätte nimmer so sehr auszuweiten können, wenn nicht die katholische Geistlichkeit ihre Hand darüber gehalten hätte, und wenn nicht diese katholische Geistlichkeit sich hätte darauf berufen dürfen, daß das Zentrum die Macht hat, die „regierende Partei“ sei. Für die Deutschen in der Ostmark bedeutet die Auflösung des Reichstags so viel wie die Freireiung von einem Bann. Es ist eine Tatsache, deren Feststellung auf Beobachtungen von nicht berechneter Seite sich gründet, daß die polnische Bevölkerung in den kleinen Städten und auf dem flachen Lande durch die Dece im Zusammenhang mit dem Mißbrauch der Kinder für Produkte nationalpolnischer Propaganda in einem Maße schwierig, anmaßend und brutal geworden ist, daß es durchaus geboten erscheint, im Wahlkampfe mit den größten Ausdehnungen polnischerseits zu rechnen. Die Deutschen in der Ostmark dürfen sich versichert halten: Die deutsche Regierung ist über diesen Stand der Dinge durchaus gut informiert und wird es an keinerlei Vorsichtsmaßregeln fehlen lassen.

Die „Saxtoner Zeitung“

erregt nochmals das Wort zur Reichstagsauflösung; sie schreibt:

Bei der Auflösung von 1878 handelte es sich um das Sozialgesetz, bei den Auflösungen von 1887 und 1893 um militärische Fragen, diesmal um die koloniale Frage. Die Auflösungen von 1878 und 1887 brachten bei den Neuwahlen einen in seiner Zusammensetzung gegenüber dem aufgelösten Parlamente stark veränderten Reichstag, so daß die verhängenen Regierungen die Anforderungen, wegen deren Rücktrittswilligkeit der Reichstag dem Schicksale der Auflösung verfallen war, glatt durchbringen konnten. Wohl wurde auch in dem nach der Auflösung von 1893 neu gewählten Reichstage die Deeresforderungen durchgebracht, aber nur mit Mühe. Wie wird es diesmal werden? Gewiß, die Reichsregierung unternimmt ein Wagnis, denn gerade die koloniale Frage hatte wegen der Mißwirtschaft, die jahrelang im Kolonialamt geübt worden ist, viel böses Blut gemacht. Zentrum und Sozialdemokratie werden in der Wollstation die Fehler, die besprochen worden sind, nach Herzenslust ausheulen, sie werden entlassen, daß unsere Feinde im Ausland ihre Freude daran haben werden. Das deutsche Volk wird aber hoffentlich erkennen, daß die koloniale Frage bei dem bevorstehenden Wahlkampfe nur eine untergeordnete Rolle spielt. Es handelt sich vielmehr darum, ob wir seit länger denn zehn Jahren, das Zentrum der eigentliche Herrscher im deutschen Reichthum bleiben soll. Von Jahr zu Jahr ist diese Herrschaft bedrohender geworden, von Jahr zu Jahr veränderte die Zentrumsvorstellung mit wachsendem Hochmut, daß kein

Die Regiekunst, die mit der Schampflektion an sich gar nichts zu tun hat, ist nicht anders, als eine Kritik der Kunst. Sie läßt sich auf Büchern nicht erlernen, wie überhaupt keine Kunst, sie lehrt vielmehr bei dem Einzelnen eine spezifische Veranlagung voraus. Max Richter, einer unserer bedeutendsten Bühnenkritiker, stellt die Kriterien eines Spielers fest, wenn er sagt: „Der Regisseur soll — ja, was soll, was muß er nicht alles? — zunächst und vor allem hat er eine Persönlichkeit im Goethe'schen Sinne zu sein, eine reiche, harmonische Natur, die alles mit Wärme, Liebe und tiefem Verständnis sich aneignen und aus sich wiedergebären kann. Die Technik zweier Künste muß er spielend beherrschen und dazu die Kenntnisse aller anderen zu höherem Grade auszubilden haben. Er soll von natürlichem Temperament sein, aber frei von jeder Voreingenommenheit in Liebe oder Haß. Ein Proteus und ein Schatz. Ein Kunstphilosoph und ein Schatzmann der Aufführung, in der immer 99 Teufel herumspinnern.“

Wer einen Goethe'schen „Kunst“ inszenieren will, muß eben mehr geleitet haben als nur den Goethe'schen Kunst, u. wenn die Ehre zuteil wird, als Leiter einer „Reiseführung“-Ausführung zeichnen zu dürfen, der muß auch über Fragen, die außerhalb des Gebietes der Partitur und des Textbuches liegen, etwas sagen können. Ein Kollege sagte mich nach der Lesüre meines Schriftchens: „Die deutschen Reiseführer und der letzte ihrer „Kunst“ verwundert: „Ja, hat denn dieser Hans Sachs wirklich existiert?“ Diese „Kunstliche“ Frage (übrigens nur ein Beispiel von Hundert) wäre ja unter milderen Umständen zu verstehen, aber hier: gute Kerl ist heute — wenn auch nur in der Provinz — „Kunst“ und, wie sich von selbst versteht: Operntagebuch! Kemer Gänder! —

Tagesneuigkeiten.

Die verspätete Jährliche. Der Bischof Coleman von Delaware ist nicht glücklich seine Ferien damit zu verbringen, daß er ein einzelner Wanderer zu Fuß die Gebiete von Pennsylvania und Maryland durchwandert. Dabei erzählt er mancherlei allerlei Dinge amüsante Abenteuer. So kam er auch kürzlich durch ein Städtchen

Gleich in anderer Gestalt Geltung gewinnen könnte, als die ihm das Zentrum zu geben beliebt. Und bei Wahrheit! Die Stärke der sozialdemokratischen Partei ermöglicht es dem Zentrum in jedem Augenblick ebenso eine Mehrheit gegen die Regierung herzustellen, wie es eine Majorität für die Regierung schaffen konnte. Es konnte deshalb die Regierung und den anderen bürgerlichen Parteien jurieren: Entweder ihr nehmt die Gesetzgebung in der von uns ihnen gegebenen Form an, oder es kommt nicht zustande. Der Erfolg der Neuwahlen wird von zwei Faktoren abhängen: von der Reichsregierung und den Sozialliberalen. Die Reichsregierung soll keine unzulässige Wahlbeeinflussung ausüben; aber sein Verfassungspatriotismus verbietet es ihr, das deutsche Volk über die grundlegende Bedeutung dieser Wahlen aufzuklären, was aber mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln. Die Sozialliberalen aber stehen (wohl zum ersten Male) vor der Entscheidung, ob sie einen Einfluß auf Deutschlands Politik, und zwar auf die innere wie auf die äußere — dem der Ausgang der Wahlen wenig auf die äußere Politik einwirken — gewinnen wollen. Wollen sie es, so müssen sie alle persönlichen und zum Teil auch die lokalen Gegenstände gegen die rechtsstehenden Parteien und Nationalliberalen zurückstellen.

Die Reichstagswahlen

finden, wie man amlich gemeldet wird und wie wir bereits durch Nachschlag bekannt gegeben haben, bestimmt am 25. Januar statt.

Kaiserlich-königliche Sozialdemokratie in Baden.

Der badische Landesvorstand der Sozialdemokratie bezog einen außerordentlichen Parteitag am Mittwoch, den 12. Dezember, vormittags 10 Uhr, nach Offenburg in der „Nischelhalle“ ein.

Deutsches Reich.

\* Koblenz, 14. Dez. Die gestrige Versammlung des liberalen Wahlvereins (als allschweinsche auf dem Drabwege den Reichskanzler zu seinen schneidigen Entschlüssen, mit der Parteimittelschaft aufzuräumen und einem Verhalten, das die Weltmachtspolitik gefährde, entgegenzutreten. Zunächst gelobte der Verein kräftige Unterstützung Wilkes und Verdrüßes.

\* Kiel, 14. Dez. (Für die Verbreiterung des Nordostkanals) sollen insgesamt nach den „Berl. Tagebl.“ 240 Millionen Mark angewandt werden.

\* Berlin, 14. Dez. (Frau Geheimrat Dr. Rabler.) Die Witwe des früheren Kolonialdirektors; färbte, daß sie die Mittelungen über den Besuch des Herrn Krennd bei ihrem Mann, auch wenn dieser Besuch nicht, wie sie irrig annahm, 1890, sondern schon 1895 erfolgt ist, vollkommen aufrecht erhalte, insbesondere also, die Angaben über die Verhandlungen, mit denen Dr. Rabler sich gegen die Annahmen des Herrn Krennd wehrte.

\* Dessau, 14. Dez. (Der Herzog von Anhalt hat die Landesbehörden anweisen lassen, bei seinen Besuchen innerhalb des Landesgebietes angeleglich der gegenwärtigen Steuerungs feinerlei Aufwendungen aus öffentlichen Kassenkommunalkassen zuzulassen.

Württembergische Politik.

Das Zentrum und die Nachwahlen.

\* Stuttgart, 14. Dez. Das Zentrum gibt für die Nachwahlen folgende Parole aus: „Die Zentrumsvorstellung hält für die Nachwahlen die Kandidaturen in Gellingen, Mühlhausen, Redarhalm und Oberdorf aufrecht im übrigen Kampf gegen das rote Partei.“ Das Zentrum sieht also seine Kandidaturen in Heilbronn-Stadt zugunsten der Deutschen Partei, in Mühlhausen, Heidenheim und Heilbronn-Stadt zugunsten des Bauernbundes zurück. In Gellingen, Heilbronn-Stadt und Mühlhausen würde die Parole Wahlenthaltung bedeuten, wenn nicht etwa hinterher ein Teil der Zentrumswähler, was wir nicht für wahrscheinlich halten, der Sozialdemokratie zugestimmt wird. In Heidenheim hat der demokratische Sonderkandidat Moaner keine Kandidatur angedacht, jedoch nur noch der demokratische Kandidat Schmid dem Nationalliberalen Weber gegenübersteht.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Dezember.

\* Besetzt wurde der Vorstand des Domänenamts Kienzen, Eberdomäneninspektor Julius Herzert, in gleicher Eigenschaft

in Karstadt. Der Bischof belächelt die seltsame alte Sitze des Ortes und der Küster führte ihn durch die Räume und erlöschten alle Heroldkeiten. Als sie dann das Gotteshaus verlassen wollten, kamen sie am Eborst vorüber, auf dem noch die Bibel lag. Der alte Küster lächelte still in sich hinein; dann ergabte er: „Mit dieser Bibel ereignete sich am letzten Sonntag ein kleiner Zwischenfall. Wir hatten einen fremden Prediger, der das Amt verlor; als er die Bibel aufschlug, fand er darin einen Fettel, den er nun mit aller Andacht und Würde verlas. Der Fettel enthielt eine Aufforderung an die Gemeinde, für John C. Briggs zu beten, der durch den lächerlichen Verlust seiner Gattin den „heiligen Geistesweg“ erlitten.“ Der Küster machte eine Pause, lachte leise und fuhr dann fort: „Sehen Sie, unser Pfarrer hatte diesen Fettel seit mehr als einem Jahr als Belegstück benutzt. Und in dem fremden Pfarrer anständig die Gemeindefürsorge. Für den armen verlassenen Widwer zu beten, sah John C. Briggs in einem schönen neuen Anzug dem Bischofen gerade gegenüber und neben ihm seine zweite Frau, die er seit eine Woche vorher genommen hatte.“

— Weihnachtseinkäufe in Amerika. Die großen amerikanischen Warenhäuser, die eine ganze Welt im Kleinen umschließen, und in denen man alles kaufen kann, von einem Trübsinnigen bis zu einem Erzherzog, haben auch in diesen Tagen neue Reize bekommen, um die weltmännlichen Käufer anzulocken. Bei Wanamaker in New York z. B. dessen Warenhaus in seinem Rückfall eine der größten und schönsten Orgeln der Welt besitzt, merkte nämlich Kirchenorgelverkaufer veranfaßt, und die bekanntesten musikalischen Virtuosen sind dafür gewonnen. Ebenso ist eine große Gemäldeausstellung eingerichtet worden, in der eine Sammlung von Gemälden und Reliquien gezeigt wird, die sich auf die französische Revolution beziehen. Preisangeregt und Kundendurchstellungen bilden auch bei anderen Warenhäusern die Hauptattraktionen. Die Notwendigkeit dieser Veranstaltungen wird man nur schwer begreifen, denn der Anbruch bei den Weihnachtseinkäufen ist in allen großen Städten Amerikas ein so ungeheurer, daß die größte Schmierigkeit nicht darin besteht, Käufer herbeizulocken, sondern: dafür zu sorgen, daß sie gut bedient werden und überhaupt ihre Einkäufe machen können. Vieles wird in diesem Jahre die Wägen vor Warenhäusern die ganze Nacht offen gehalten, um den Bewohnern der Umgebung die Möglichkeit billiger Einkäufe zu gewähren.

am Domänenamt Neerburg und Gollorwalter Josef Walz...

Der diesjährige Weihnachtstanz des Militärs erstreckt sich...

Telegraphischer Witterungsbericht vom Saab. Die Höhe...

Jungliberale Versammlung. Die öffentliche Versammlung...

Vom Adnigstahl. Infolge des reichlichen Schneefalls...

Auf seiner ersten Talsahrt im Anhang des Kabschleppdampfers...

Das Weihnachtsprogramm des Saalbautheaters bringt dem...

Kaiserparcours B 1, 7a. Von morgen Sonntag ab kommt...

Bund der technisch-industriellen Beamten. Im Pfälzer...

Bund der technisch-industriellen Beamten. Im Pfälzer...

Bund der technisch-industriellen Beamten. Im Pfälzer...

Bund der technisch-industriellen Beamten. Im Pfälzer...

Bund der technisch-industriellen Beamten. Im Pfälzer...

Bund der technisch-industriellen Beamten. Im Pfälzer...

Bund der technisch-industriellen Beamten. Im Pfälzer...

Bund der technisch-industriellen Beamten. Im Pfälzer...

Bund der technisch-industriellen Beamten. Im Pfälzer...

wiedergegebenen Meinung abzubringen. Auf Einzelheiten...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Reichsgerichtsbarkeit. Vor dem Schöffengericht...

Rechtszeitung.

Greifswald, 14. Nov. Vor dem hiesigen Schwurgericht...

Rechtszeitung. Vor dem hiesigen Schwurgericht...

Rechtszeitung. Vor dem hiesigen Schwurgericht...

Rechtszeitung. Vor dem hiesigen Schwurgericht...

Rechtszeitung. Vor dem hiesigen Schwurgericht...

Rechtszeitung. Vor dem hiesigen Schwurgericht...

Rechtszeitung. Vor dem hiesigen Schwurgericht...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dem Theater. Der Berliner Hoftheater, Herr Emil Lubowig, der Vater des hiesigen Hoftheaters Franz Lubowig, ist ein hiesiger Mann, der sich in der Kunst der Schauspielerei zu den ersten Rängen des hiesigen Hoftheaters in Berlin, dem er lange Jahre angehört, seine Kunst vermittelte, wofür er den alten und neuen Bühnen, eine seiner angesehensten Leistungen war der Weidinger; noch vor kurzem ist der berühmte Künstler als König Philipp in „Don Carlos“ aufgetreten.

Sport.

Für das Kaiserrennen im Tauus im Jahre 1907 hat der Kaiser den Termin vom 14. Juni genehmigt. Auf den Befehl des Kaisers ist mit Bestimmtheit zu rechnen.

Der Wahlkampf.

Karlsruhe, 15. Dez. Außer den engeren Aushüssen der nationalliberalen und demokratischen Partei werden nächsten Sonntag auch die Ausschüsse der freisinnigen und nationalsozialen Partei wegen der Reichstagswahlen hier zusammentreten. Ein Zusammengehen dieser Parteien hat die größte Aussicht.

Ch. Karlsruhe, 15. Dez. (Von unserem Karlsruhe-Bureau.) Der auf 23. und 24. Februar einberufene Parteitag der badischen Sozialdemokratie ist bis nach den Reichstagswahlen verschoben worden. Dafür beruft der Landes-Vorstand einen außerordentlichen Parteitag am Mittwoch, den 26. Dezember, vormittags 10 Uhr nach Offenburg ein. (Siehe Artikel 2. Red.)

Ch. Karlsruhe, 15. Dez. (Von unserem Karlsruhe-Bureau.) Der „Vob Beobachter“ will wissen, daß im Wahlkreise Reich-Litz-Stodach der nationalliberale Abg. Brodmann von liberaler Seite aufgestellt wurde. Den Bezirk vertrat bisher Geh. Finanzrat Hug von der Zentrumspartei.

Ch. Karlsruhe, 15. Dez. (Von unserem Karlsruhe-Bureau.) Der Karlsruhe-Mitarbeiter der „Zeit. Blg.“ hat gestern u. a. geschrieben: „In 6 Jahren Wahlkreise habe das Zentrum nur gegen vier liberale Mitglieder oder erst in der Stichwahl gegen Witten hier Nationalliberale, Demokraten, Freisinnige und Sozialdemokraten von vornherein unter Verzicht auf alle persönlichen und örtlichen Differenzen entschlossen zusammen, so haben sie die besten Aussichten.“ Daraus erwidert heute der „Volkstreue“: „Von einem Zusammengehen der Sozialdemokratie mit dem liberalen Block im ersten Wahlgang kann keine Rede sein. Wie die Verhältnisse bei den etwa notwendig werdenden Stichwahlen sich gestalten werden, ist heute noch nicht zu übersehen. — Was hier der „Volkstreue“ sagt, möchten wir mit liberaler Zinte nur zum Anfang bis zum Schluss unterstreichen.“

Ch. Karlsruhe, 15. Dez. Der „Vob Beobachter“ schreibt heute: Die „Karlsruher Zeitung“ und die „Südd. Reichs-Zeitung“ liegen keinen Zweifel darüber, daß die Reichstagsauflösung nur als eine Wille gegen das Zentrum verstanden werden könne, und läßt dann fort: „Die Gehe, die Jahrelang mit den unerschöpflichen und verlogenen Mitteln gegen das Zentrum gerührt wurde, hat jetzt auch die oberen Kreise für sich in Anspruch genommen. Die jetzige Krise ist auch eine Kanzlerkrise.“ Weiterhin verbat sich das karlsche Organ den Ton der „Südd. Reichs-Zeitung“ und auch die Behauptung, die man von Berlin aus den Katholiken erteilen möge. Bei jeder Wahl handle es sich zwar um nationale, aber auch um religiöse Interessen.

Sodann richtet der „Vob Beobachter“ seine Spitze gegen den Minister S. C. A. und schreibt: „Was aus der Karlsruher Karlsruher Reichstagsauflösung kommt, wird von uns geschätzt und kritisiert, und Kritikler an uns Katholiken von dorther können nach allem Vorhergehenden nur den gegenteiligen Erfolg hervorbringen.“

Geradezu selbst wird aber das führende Zentrumorgan, wenn es die Reichstagsauflösung mit dem französischen Kulturkampf auf eine Linie stellt und erklärt, der Brand, der in Frankreich lodert, zeige, um was es sich im Grunde eigentlich handle.

Man sieht hieraus, auf welche konfessionelle Beziehung seitens des Zentrums man im Wahlkampf rechnen mag.

Ch. Karlsruhe, 15. Dez. (Von unserem Karlsruhe-Bureau.) Die Wahlbewegung der Sozialdemokraten hat hier wie in den Wahlkreisen des Oberlandes bereits kräftig eingesetzt. Die Sozialdemokratie wird alle Hebel in Bewegung setzen, um auf ihrer Kandidaten eine möglichst große Stimmenzahl zu verdienen, um vor allem die Wahlkreise Mannheim-Weinheim, Karlsruhe-Bruchsal und Pforzheim-Talheim wieder zu gewinnen. — Gestern Abend fand hier eine Vorstandssitzung des sozialdemokratischen Vereins statt, welche beschloß, der Wahlkreiskonferenz für Karlsruhe-Bruchsal wieder vier Abgeordnete Ged. vorzuschlagen, in Pforzheim soll der Abgeordnete Eichhorn wieder kandidieren.

Wie wir hören, beabsichtigt die Sozialdemokratie in sämtlichen 14 Wahlkreisen mit selbständigen Kandidaten vorzugehen. Die Komitierung Eichhorn wird in der Generalversammlung der Wahlkreiskonferenz des 9. bad. Reichstagswahlkreises, die am Sonntag, den 22. Dezember in Durach stattfinden, erfolgen, während die Wahlkreiskonferenz für Karlsruhe-Bruchsal gleichfalls am den 22. Dezember nach Karlsruhe einberufen ist, um die Komitierung Ged. vorzunehmen. Der Kandidat für den Wahlkreis Mannheim-Weinheim ist bekanntlich bereits nominiert. Der sozialdemokratische Verein Karlsruhe hielt Mittwoch, den 19. Dezember drei Beratungen in Karlsruhe ab. In einer derselben sprach Abg. Kall. Reichsall. nächsten Mittwoch spricht der Abg. Eichhorn in Pforzheim.

Ch. Karlsruhe, 15. Dez. (Von unserem Karlsruhe-Bureau.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, beabsichtigen die Nationalliberalen im 2. badischen Wahlkreis Bönndorf-Willingen den Landtagsabgeordneten Tänger als Kandidaten aufzustellen. Der Wahlkreis war von 1871-1884 nationalliberal vertreten, von 1884-1897 (bis zum Tode des Kürsten Gagn zu Kürstenberg) konservativ, von 1897-1905 (bis zum Tode Hallers) wiederum nationalliberal. In der Erloswahl für Haller regte Duffner (Zentr.) mit einer kleinen Minorität.

\* Ludwigsbach a. Rh., 15. Dez. Der Vorstand der hiesigen Sozialdemokratie hat zur Einleitung der Reichstagswahlkämpfe beschlossen, auf den 21. Dez. für die einzelnen 8 Wähler Reichstagswahlkreise Konferenzen einzuberufen und fordert die Parteimitglieder auf, unverzüglich mit dem Sammeln von Geld für den Wahlkampf zu beginnen.

\* Darmstadt, 15. Dez. Der hiesige Landesausführer der freisinnigen Partei wird morgen in Frankfurt a. M. zusammentreten um über die Stellungnahme der Freisinnigen zu den kommenden Reichstagswahlen in den einzelnen Wahlkreisen des Verbandes zu beraten. Eine Verhandlung mit dem Nationalliberalen ist wahrscheinlich. Der Nationalliberale Verein Darmstadt hat auf heute Abend eine Parteitagung einberufen und der Landesausführer der nationalliberalen Partei in Hessen wird am Sonntag in Darmstadt zusammentreten.

\* Kassel, 15. Dez. Der Vorstand der nationalliberalen Vereinigung nominiert für die bevorstehende Reichstagswahlen für den Wahlkreis Kassel den bisherigen preussischen Landtagsabgeordneten Dr. Schröder-Kassel.

\* Essen, 15. Dez. Das Zentrum hält für die bevorstehenden Reichstagswahlen an seinem bisherigen Vertreter Kieseritz fest. Die Sozialdemokratie stellt wieder Gemein-Eberfeld (Soz.) auf.

\* Eberfeld-Varmen, 15. Dez. Die Vorstände der freil. Volkspartei und der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Eberfeld-Varmen beabsichtigen lt. „Zeit. Blg.“, in ihrer Generalversammlung den gemeinsamen Vorschlag bei den kommenden Reichstagswahlen zu empfehlen.

\* Arenaloch, 14. Dez. Wie über kann angenommen werden, daß Dr. Pasche für den Kreis Arenaloch-Stimmen wieder kandidieren wird. Wiederwohl ist ebenfalls gesichert.

\* Straßburg, 15. Dez. Wie es heißt, werden die bisherigen Abgeordneten Mero-Miedenhofen und Baron de Schmidt-Saarbrücken nicht mehr kandidieren.

\* Leipzig, 15. Dez. Im 21. hiesigen Reichstagswahlkreise Ansbach-Ebenstedt wird von nationalliberaler Seite der Kandidat des Verbandes hiesiger Industrieller, Dr. Stresemann-Dresden, von der Sozialdemokratie der bisherige Inhaber des Mandats aufgestellt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Karlsruhe, 15. Dez. Zum Direktor der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues ist der Bundesratsbevollmächtigte Geheimrat v. Bodman in Berlin ernannt worden.

Ch. Karlsruhe, 15. Dez. (Von unserem Karlsruhe-Bureau.) Der neue Finanzminister Geheimrat Donnell hatte angeordnet, daß hinsichtlich den Beamten der Tarifklasse „D“ nicht mehr wie bisher der Gehalt monatlich, sondern in Zukunft vierteljährlich, jeweils auf den 15. des 2. Monats eines Quartals ausbezahlt werden sollte. Auf Einsprache der Beamten hat der Finanzminister seine Anordnung wieder zurückgezogen, welcher Schritt in den betroffenen Beamtenkreisen beifällig aufgenommen werden wird.

\* Stuttgart, 15. Dez. Bei den gestrigen Wahlen zum Bürgerausschuß trat die Liste der vereinigten Sozialdemokratie und Volkspartei gegen die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien.

\* München, 15. Dez. Infolge heftiger Schneeverwehungen sind im Bahnverkehr erhebliche Störungen eingetreten.

\* Bayreuth, 15. Dez. Der Begründer der Pianofortefabrik Steingraber und Söhne, Eduard Steingraber, ist gestern Nacht hier gestorben.

\* Wolfegg, 15. Dez. Fürst Franz Waldburg zu Wolfegg und Waldsee ist gestern Abend hier gestorben.

\* Bromberg, 15. Dez. Die „Tribüne“ meldet: In dem Dorfe Nurle bei Bissa sind in der vergangenen Nacht 4 Personen (3 Ehepaare) an Kohlendunst erstickt.

\* Halle a. S., 15. Dez. In der vergangenen Nacht hat die Frau des Direktors des Realgymnasiums, Prof. Dr. Friederichsdorf, ihre 20-jährige Tochter und sich selbst erschossen. Der „Sozialst.“ zufolge dürfte Schwermut der Beweggrund zur Tat sein.

\* Kiel, 15. Dez. Das erste deutsche Unterseeboot ist gestern in Dienst gestellt worden.

\* Innsbruck, 15. Dez. Gestern Nachmittag ist in Glausen ein Südbahnlokomotive entgleist. 2 Arbeiter wurden h. „Zeit. Blg.“ total ertrümmert. Es entstand eine mehrstündige Verkehrsstörung. Das Personal blieb unversehrt.

\* Madrid, 15. Dez. Der „Liberal“ bringt sensationelle Enthüllungen. Der spanische Botschafter beim Vatikan hat an den spanischen Botschafter in Paris unter Umhüllung der Madrider Regierung telegraphiert, er solle, nachdem Don Aguirre entfernt sei, das Amt des bisherigen spanischen Reichskanzlers in Vornahme nehmen. Der hiesige Botschafter in Paris leitete aber der Aufforderung keine Folge. Er benachrichtigte sofort die Madrider Regierung, welche den Botschafter beim Vatikan, Ojeda, wegen seines betrübenden Schicksals entlassen wollte. „Liberal“ insinuiert, daß die Summation des Botschafters dessen Auffassung an der Unterwürfigkeit Spaniens charakterisierte. Das Blatt lt. „Zeit. Blg.“ zugleich erweist, daß Spanien trotz des verhängnisvollen Vorgehens Ojedas die Gefahr eines Konflikts mit Frankreich entgangen ist und verlangt die sofortige Demission Ojedas.

\* Stockholm, 15. Dez. Über das Befinden des Königs von Schweden wurde heute vormittags folgendes Bulletin ausgegeben: Der König hatte 7 Stunden geschlafen. Die Temperatur betrug heute Morgen 37 1/2 Grad. Die Herzstätigkeit ist etwas besser. Der Puls ist noch unregelmäßig.

Oberbürgermeisterwahl in Karlsruhe.

\* Karlsruhe, 15. Dez. (Von unserem Karlsruhe-Bureau.) Die durch den Tod Schnellers nötige Neuwahl eines Oberbürgermeisters für hiesige Stadt ist auf Samstag, den 22. Dezember d. J., vormittags 11-12 Uhr angesetzt worden. Die Wahl findet im kleinen Rathhause statt.

Ch. Karlsruhe, 15. Dez. (Von unserem Karlsruhe-Bureau.) Für die am 22. Dezember stattfindende Wahl eines Oberbürgermeisters für die Stadt Karlsruhe wurden als besonders aussichtsreiche Kandidaten genannt: Der bisherige 1. Bürgermeister Siegfried-Karlsruhe und Oberbürgermeister W. Linden-Heidelberg. (?) Für den Fall der Wahl Siegfrieds zum Oberbürgermeister wünschen die hiesigen technischen Vereine, daß die Stelle des 1. Bürgermeisters mit einem technisch vorgebildeten Beamten besetzt werde.

Kaiser und Papst.

Ch. Karlsruhe, 15. Dez. (Von unserem Karlsruhe-Bureau.) Dr. von der Meder-„Blg.“ und der „National-Blg.“ gebrachte Werbung, wonach Papst Leo XIII. von Kaiser Wilhelm II. ein Geschenk von 500.000 Fr. gewährt habe, bezieht sich auf den „Vob Beobachter“ als hiesigen Papst und Widdmann, was natürlich an dieser betrüblichen Tatsache nichts ändert.

Das norwegische Königspaar in Potsdam.

\* Wilhelmsbad, 15. Dez. Heute vormittags 10 Uhr trafen der König, die Königin und Prinz Olaf von Norwegen auf der Station Wilhelmsbad ein, wo sie vom Kaiser, der Kaiserin sowie den in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses mit dem höchsten Gepränge empfangen wurden. Die Begrüßung war sehr herzlich. Sodann erfolgte die Fahrt nach dem Neuen Palais. Im Raschelpalast des Neuen Palais war darauf großer Empfang.

Moskauerische.

\* London, 15. Dez. Die „Times“ meldet aus Tanager: Die Vertreter des Sultans verhandelten hier mit Russen. Ein Uebereinkommen wird auf der Grundlage getroffen werden, daß die Bezirke in der Nähe von Tanager dem Gouverneur der Stadt unterstellt werden, während Russen die Verwaltung der entfernteren Bezirke fortführt. — Die sibirischen Truppen erreichten das 60 Meilen entfernte Kienjar.

Aus Rußland.

\* Petersburg, 15. Dez. Gegen den früheren Moskauer Generalgouverneur Dubassow wurde, als er gegen 1 Uhr nachmittags zum Taurischen Garten fuhr, auf der Sorastrasse, lafayette eine Bombenattentat verübt. Der Generalgouverneur wurde leicht verletzt. 2 Täter wurden verhaftet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 15. Dez. Das Zentrum hat beschlossen, den Abg. Erberger in insgesamt acht Wahlkreisen Berlins und den Vororten als Kandidaten aufzustellen; auch die Polen werden Kandidaten in den Wahlkreisen Berlins und den Vororten aufstellen.

□ Berlin, 15. Dez. Als die Budgetkommission ihren negativen Bescheid wegen des föderalistischen Nachtragsbetriebs gefaßt hatte, ließ die Regierung konservativ, nationalliberale und freisinnige Abgeordnete durch Herrn von Löbel verständigen, daß die Reichsregierung sich bereit erklärt, im Reichskanzlerpalais, um seine Vermittlung anzubieten. Der Reichskanzler ließ ihm aber sagen, daß er ihm nichts mehr mitzuteilen habe.

□ Berlin, 15. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die beiden Beordnungen, die sich auf die Auffassung des Reichstags und auf die Festsetzung der Wahlen beziehen.

□ Berlin, 15. Dez. Von Gouverneur Götzen heißt es, er komme als Nachfolger Stäbeis als Generaldirektor in Christiania in Betracht.

□ Petersburg, 15. Dez. In Riga hat die Polizei eine große revolutionäre Organisation aufgedeckt. 70 Personen wurden verhaftet. Ein weiterer Attentatsplan gegen den Generalgouverneur der baltischen Provinzen wurde aufgefunden. Auch Beamte der Geheimpolizei sollten bestraft werden. Unter den Arrestierten befindet sich einer der gefährlichsten Revolutionäre, der Sohn eines Staatsrats, der eben erst die Realschule verlassen hat.

□ Berlin, 15. Dez. Die bisherigen obersten Reichstagsabgeordneten Graf Ballerstein und Samula wollen bei den bevorstehenden Wahlen nicht mehr kandidieren. Beide Kreise werden bekanntlich hart von Polen bedrängt.

Ein Mitglied Graf Ballersteins wird erzählt. Der verlassene Präsident soll beim Verlassen des Reichstags gesagt haben: „Ich nicht man hier nicht mehr. Morgen ziehe ich drüben aus!“ Der Präsident meinte das Präsidialgebäude, in dem er seine Wohnung hat.

Geschäftliches.

\* Verrentung. Bei dem Anstalt der Firma Wehr-Wronke, S. 1, im heutigen Mittagsblatt ist ein Verrentung, indem bei Vorkauf-Angebot die Verrentung zu hoch angesetzt wurde. Es muß heißen: für das Alter von 7 Jahren M. 7.10, 8 Jahren M. 7.65, 9 Jahren M. 8 und 10 Jahren M. 8.45.

Telegraphische Handelsberichte.

\* Speyer, 15. Dez. Die Generalversammlung der Brauerei zum Storch genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung und setzte die Dividende lt. „Zeit. Blg.“ auf 6 Pct. wie im Vorjahre fest. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Mehrertrag in den beiden ersten Monaten etwas 29.000 Ml betragen habe.

B. Frankfurter Börse. Die Zulassung der M. 25.000.000 Apros. Blandbriefe (Emission XII) der Deutschen Hypothekendarf in Weinigen zur Notierung im öffentlichen Wertpapiermarkt der Frankfurter Börse wurde genehmigt. Frankfurter Börse. Die Aktien der italienischen Witterungsbahn werden vom 17. d. Mts. an expl. Dischendencoupon mit Zinsberechnung ab 1. Juli d. J. notiert. Der Kurszuschlag beträgt 2 1/2 Prozent.

Deutsche Bank. Die Direktion der Deutsche-Bank, die Dresdener Bank, die Filiale der Bank für Handel und Industrie und die Frankfurter Filiale der Deutschen Bank beauftragen die Zulassung von 20 Mill. neuer Aktien des obigen Unternehmens nunmehr auch zur Frankfurter Börse.

\* Nürnberg, 15. Dez. Die Bärn- und Leberwurst-Fabrik A. Rothaus in Nürnberg meldete lt. „Zeit. Blg.“ Konkurs an.

\* Nürnberg, 15. Dez. Dem letzten erschienenen Geschäftsbericht der Elektricitäts-Aktiengesellschaft vom 30. Dezember u. G. in Nürnberg ist zum erstenmale das Gewinn- und Verlustkonto der Siemens-Schubertwerke, Aktiengesellschaft in Berlin u. S. G. beigegeben. Weiter wird lt. „Zeit. Blg.“ mitgeteilt, daß die Siemens-Schubertwerke infolge der regen Geschäftstätigkeit einer weiteren Vermehrung der Betriebsmittel bedürfen, und daß sie zu diesem Zwecke demnach eine Obligationen-Emission von 20 Millionen Mark aufnehmen werde. In Bezug auf die Sanierung der Kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen wird mitgeteilt, daß die Ergebnisse ihrer einzelnen Unternehmungen seit vorigem Jahre zum Teil erheblich Fortschritte gemacht haben. Ebenso haben die unter der eigenen Verwaltung der Schubertwerke stehenden Betriebe im obigen Geschäftsjahre eine weitere Steigerung ihrer Betriebsüberschüsse zu verzeichnen.

Volkswirtschaft.

Die Rheinische Schuetter-Gesellschaft für elektrische Industrie...

Die Dividende der Rheinbräder Bank ist auf 7 1/2 Prozent...

Die internationale Getreidekonferenz genehmigte gestern einen...

Mannheimer Effektenbörse

vom 15. Dezember. (Offizieller Bericht)

Die Börse war ziemlich fest, besonders für Industrie-Aktien...

Obligationsen

Table with columns for bond types (e.g., Staatsanleihe, Kommunalanleihe) and their respective values.

Table listing various banks (e.g., Deutsche Bank, Commerzbank) and their stock prices.

Frankfurter Effektenbörse

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluss-Kurse

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Bezieh.

Table showing exchange rates and prices for various commodities and goods.

Staatspapiere, A. Deutsche

Table listing German government securities (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe) and their prices.

Bergwerks-Aktien

Table listing mining stocks (e.g., Bochumer, Silesia) and their prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten

Table listing transport company stocks (e.g., Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd).

Handbriefe, Prioritäts-Obligationsen

Table listing commercial bills and priority bonds.

Bank- und Versicherungs-Aktien

Table listing bank and insurance stocks (e.g., Deutsche Bank, Allianz).

Frankfurt a. M., 15. Dezember. Kreditaktien 217.70, Staatsbahn 145.80...

Berliner Effektenbörse

Berlin, 15. Dezember. (Schluss-Kurse)

Table listing Berlin stock market prices for various securities and commodities.

W. Berlin, 15. Dezember. (Telegr.) Nachbörse. Kreditaktien 214.- 217.-...

Pariser Börse

Table listing Paris stock market prices.

Londoner Effektenbörse

Table listing London stock market prices for various international securities.

Berliner Produktenbörse

Table listing Berlin commodity prices for various goods like wheat and oil.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adresse: Margold, Bernspr. Nr. 36 und 1637, 15. Dezember 1906

Table listing various stocks and bonds available for purchase, including prices and interest rates.

Die neue elektrische Glühlampe, die Osram-Lampe

für 100-130 Volt, 25 und 50 Kerzen kann in jede hängende Fassung direkt eingeschraubt werden.

Gewaltige Stromersparnis 70% gegenüber Kohlenfadenlampen.

Anstelle einer 16 Kerzenlampe mit Kohlenfaden kann man ohne Mehrverbrauch eine 50 Kerzen Osram-Lampe einschrauben.

Silberweißes constantes Licht, Ueber 1000 Stunden Brenndauer

Bei dem meist eingeführten Strompreis von 40 Pf. p. KW. verbraucht eine 32 Kerzen-Osramlampe nur 1,3 Pf. Strom, eine 50 Kerzen-Osramlampe nur für 3 Pf. Strom per Stunde.

Osram-Licht ist deshalb in vielen Fällen billiger als Gaslicht.

Man beachte unsere Ausstellung im 5. hantometer und in der Gewerbehalle, wo durch Messapparate die Stromersparnis praktisch nachgewiesen wird.

Näheres durch die Hauptvertretung:

Stotz & Cie., Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.

Telephon 662 und 325L. 66347

### Aus dem Grossherzogtum.

**Heidelberg, 14. Dez.** Die Rechtsverhältnisse der hiesigen Arbeiter sind auch hier einer Verbesserung unterzogen worden. Die Lohnzahlung erfolgt künftig unbedingt pünktlich u. zwar am Freitag. Für Sonntags- und Nachtarbeit soll ein Zuschlag von 100 Prozent bezahlt werden. In Erkrankungsfällen wird der Lohn mindestens 3 Monate bei verheirateten Arbeitern (und bei mehr als 5 Dienstjahren bis zu 6 Monaten) fortgezahlt unter Einrechnung des von der Krankenkasse, Unfall- oder Invalidenversicherung gezahlten. Dabei werden aber Unkosten für Krankenhausbeflegungen und in häuslicher Pflege befindlichen Kranken. Weiter ist Urlaub von 1 bis 7 Tagen vorgeschrieben; der Lohn wird ferner gewährt auch bei Abwesenheiten durch Wahlen, militärische und andere Vorladungen sowie bei der Tätigkeit als Schiffs-, Bergarbeiter, Reisiger von Gerichten oder Gewährungsförperschaften.

**Baden-Baden, 14. Dez.** Eine Stunde südlich von Oberkirch, auf dem Höhenweg, der vom Geigerkopf über den Sägeflay nach der Moos führt, steht in einer Höhe von 400 Metern auf freiem Platz die Villa-Eiche. Wohl an die 300 Jahren alt, sie Sturm und Wetter. Ihren Namen trägt sie — so erzählt Herr Stadler-Eberle im „Reinheitsblatt des badischen Schwarzwaldvereins“ — von einem Bilde der Mutter Gottes, das in einem hier gelegenen wäldchen des Waldes gebunden und ohne diesen nicht veräußerliche Waldrechte zählt. Alljährlich gegen Martini, wenn die Ernte zu Hause und der Wein im Fass, halten die Waldgenossen, der Ueberlieferung getreu, bei der Bildsäule unter freiem Himmel ihre Versammlung ab. Ihre Hände schmücken das Bild und den Baum, je hübscher, desto schöner. Schon früh morgens finden sich die Mannen von Hesselbach und Durbach ein, aber vor dem Vergnügen kommt auch hier das Geschäft. Das Holzgeld wird eingezogen, dann das Holz unter den Genossen verteilt, denen Bergrecht bis zur nächsten Versammlung gewährt wird. Dann aber erwidert sich bei diesen weinfröhlichen Leuten, die auch beim Treiben des Bechers dem Beispiel der Väter folgen, ein munteres Treiben. Der wäldchen Waldmeister schenkt seinen Hesselbacher Gästen, aber bei allem Reipeit vor der hohen Urzeit, hält er gewaltig, daß er Konzeption holen muß für diese Hochmutterhaft und später dann auch noch durch einen Sportelzettel daran gemahnt wird, daß der Fiskus auch von diesen altherwürdigen Gebäuden seinen Tribut einnimmt. Bis zur Mitternacht hält das Gelächern, und mancher Genosse lag es schon vor, den Ochsenwagen des Waldmeisters zur Heimkehr zu benutzen.

**Heidelberg, 10. Dez.** Eine unangenehme Entdeckung mußten in neuester Zeit verschiedene Fischereiberechtigten des Rheintals machen. Die Forellen erkrankten vielfach an einem Augenleiden, das Erblinden und Ausfallen der Augen und langsame Eingehen des Fisches verursacht. Da die Seuche auch in den von industriellen Betrieben nicht beeinflussten Gewässern auftritt, wird die Ursache kaum in einer Verunreinigung des Wassers gesucht werden können. Es wäre interessant, über den Ursprung des Uebels Näheres zu erfahren und über die Mittel, diesem wirksam entgegenzutreten.

**Aus Mittelbaden, 12. Dez.** In Hellenbürgen, oder wie einer an die Hölle glauben lernte! Aus einer mittelbadischen Garnisonstadt, deren Namen der Gewährsmann der „Säbber Post“ nicht nennen will, wie er auch die Namen der vorerwähnten Personen nicht nennen will, wird dem genannten Blatt folgendes Geschehen aus der Zeit des diesjährigen „Neuen“ erzählt. Ein dänischer Herr hatte an einem Sonntag nachmittags dem neuen Wein wieder zugesprochen und sich dann spät abends auf den Heimweg begeben, der ihn am Waldestrande entlang führte. Das Gewicht des genossenen Quantums lag ihm aber bald wie ein Berg auf der Brust, und so war er, als er über eine Baumwurzel stolperte, nicht mehr imstande, sich zu erheben, und er ent schlummerte sanft auf der Stelle, wo er sich hingelagert hatte. Ein Mann, der schon zu früher Morgenstunde des Weges kam, um seines Dienstes als Heizer in einem Holzschlächtere zu warten, sah den dunklen Gegenstand liegen, und erkannte bald, was dem Schläfer fehlte. Mit größter Mühe schleppte er ihn mit sich, und da er seinen Schilling, der auch durch die niedrige Temperatur ziemlich steif gefroren war, nicht herumbringen konnte, nahm er ihn vorläufig in das Hesselhaus und legte ihn dort nieder, damit er wieder etwas warm würde. Endlich er machte ihm Schläfer, konnte sich aber nicht gleich bestimmen, wo er sich befinden. Zufälligerweise hatte der Heizer gerade die Feuerung geöffnet, um Kohlen nachzufüllen, und als der erste Hauf des Erwaehnten auf die schredliche Gestalt und den dabei stehenden ruhigen Heizer fiel, der mit blühenden Augen, eine Schaufel in den Händen, nach ihm hinsah, konnte er nicht anders glauben, als er sei schon vor dem Hölle entor angelangt, und vor Schreck und Entsetzen schrie er: „Herr Oberzeufel, machen Sie's gnädig mit mir, ich bin in K. im Lausisch gestorben!“ Der Oberzeufel aber hielt sich den Mund vor Lachen, und als endlich der Hölle Kandidat seine Lage begriffen hatte, beruhigte er sich, nahm jedoch dem Heizer einen feierlichen Schwur ab, tiefstes Still-schweigen zu bewahren.

**Aus dem Schwarzwald, 14. Dez.** In den letzten Tagen ist der Winter mit Macht eingezogen. Seit Samstag schneit es heftig ununterbrochen. In der höheren Lage liegt die Schneehöhe schon über einen Meter hoch. Die tiefere Ebene ist aber noch fast frei von Schnee. Die durch die Schwarzwaldbahn sehr leicht erreichbare Landschaft gewährt Gelegenheit zum Schneeschuhlauf in Hülle und Fülle, für große und kleine Touren. In unmittelbarer Nähe von Triberg befindet sich eine von der Ortsgemeinde wohlgepflegte Kodelbahn von etwa 1000 Meter Länge und Gefälledifferenzen zwischen 10 und 20 Prozent, die es ermöglicht, daß auch Ungeübte sich auf den Rodelschlittenwagen hüften. Die Schlitten können in den einzelnen Galtbäumen entliehen werden. Großstädter, die selten Schnee zu sehen bekommen und die edlen Freuden der Wintervergnügungen auf den schneebedeckten Bergen, den verschneiten Tälern, den mäßig warmen Hütten noch nicht kennen gelernt haben, sollten sich anfragen, binzuziehen zum herrlichen Schnee, sich in ihm zu tummeln und dabei Körper und Geist zu stärken.

### Platz, heizen und Umgeung.

**Frankenthal, 14. Dez.** Einen Eulenspiegelstreich hat ein in Döhrheim wohnender, in einer hiesigen Schrift beschäftigter Kesselflicker seinen in Eitenbach bei Kaiserlautern wohnenden Angehörigen gespielt. Um diese, die allen Bitten, ihn einmal zu besuchen, unberücksichtigt liehen, zu einem Besuche Frankenthal zu stimmen, ließ der lustige Kesselflicker den Eitenbachern durch einen Bekannten die briefliche Mitteilung zugehen, daß er pünktlich in Eitenbach sei und nach der üblichen Zeit die Beerdigung stattfinden werde. Der Brief rief in Eitenbach große Teilnahme hervor, was daraus hervorgeht, daß am Mittwoch, an welchem Tage die Beerdigung stattfinden sollte, eine ganze Trauergesellschaft aus Eitenbach und Schleitheim mit der Eisenbahn hier anlangte, wo die Trauernden zu ihrem Erhalten von dem Totgegangenen mit Lachen und Händelschreien empfangen wurden. Inzwischen soll der gelungene Witz den Eitenbachern nicht so recht einfallen haben. Später, nach Verlegung verschiedener Schoppen, soll die anfängliche Mißstimmung jedoch ausgelassener Fröhlichkeit gewichen sein.

**Vindau, 14. Dez.** Der tobende Südweststurm am Dienstag brachte der Bodenseedampfschiffahrt erste Gefahr. Die Personendampfer vermochten nur mit Mühe gegen die entsetzlichen Elemente anzulämpfen; namentlich aber spielte der sich heftig steigende Sturm den Trajekt-Dampfern und Kähnen am übelsten mit. Am hiesigen Hafen mußte gestern mittag der Trajektverkehr stillgesetzt werden, da die Schiffe nicht mehr auslaufen konnten. Der Schraubendampfer „Bregenz“, der mit zwei Kähnen von Bregenz nach Romonten zu fahren hatte, traf dort mit ständiger Verpöschung ein. Untere erprobtesten und weiserbortesten Seemänner ärgerten sich über den Sturm als etwas Unersichtl.

#### Verantwortlich:

für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Rabier; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Carl Pfeil; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

L. Wannenheimer Verlag, nach Anzeiger, Verlags- u. Anzeiger L. Wannenheimer, G. m. b. H., Mannheim, Platz T. 4, 10.

**Scharf & Hauk** Lager: C 4, 4. Fabrik: Langerötterstr. 82/84. Piano- und Flügelabrik. Fabrikat I. Ranges. Mässige Preise.

**Verlobungs-Anzeigen** liefert schnell und billig Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

# Preiswerte Weihnachts-Geschenke in Damenwäsche



<b>Cretone-Hemd</b> mit Passe und Spitze	Mk. <b>1.25</b>	<b>Damen-Nachtjacken</b>	Barchent, farbig, garniert	Mk. <b>1.25, 1.65, 1.90</b>
<b>Madapolam-Hemd</b> feinlädig mit gestickter Madarapasse u. Feston	Mk. <b>2.15</b>		Barchent, weiss	Mk. <b>1.35, 1.65, 1.85</b>
<b>Batist-Hemd</b> mit Valenciennes Volants	Mk. <b>2.75</b>		Croisé, weiss	Mk. <b>1.15, 1.75, 2.30</b>
<b>Chiffon-Hemd</b> mit Valenciennes-Spitzen und Spitzen-einsatz	Mk. <b>3.85</b>	<b>Damen-Morgenjacken</b>	(Matinoes) Baumwollen-Flanell	Mk. <b>4.95</b>
<b>Damen-Beinkleider</b> Madapolam mit Stickerei	Mk. <b>1.45, 1.95</b>		Wollen-Flanell	Mk. <b>8.00</b>
<b>Eleg. Chiffon- u. Batist-Hemden</b>	Mk. <b>4.50, 6.00</b>	<b>Damen-Beinkleider</b>	Barchent, farbig, mit langem Volant	Mk. <b>1.45 u. 1.60</b>
<b>Elegante Nachthemden</b> mit viereckig. Ausschnitt u. Halbärmel	Mk. <b>5.50, 16.00</b>		Barchent, weiss, mit Spitzen	Mk. <b>1.35</b>

Wohlfeile Kinder- Tag- und Nachthemden, Nachtjack n, Beinkleider, Röcke etc.

## Geschenk-Packung!

<b>Damen-Hemden</b> Vorderschluss mit Spitze 1/2 Dutzend	Mk. <b>9.70</b>	<b>Damen-Hemden</b> kräftiges Han-tuch mit Zwirnspitze 1/2 Dutzend	Mk. <b>10.90</b>	<b>Damen-Hemden</b> Prima Hemdentuch mit Langquartentuch 1/2 Dutzend	Mk. <b>12.80</b>	<b>Damen-Hemden</b> mit gestickter Passe und Langquartentuch 1/2 Dutzend	Mk. <b>12.80</b>
--	-----------------	--	------------------	--	------------------	--	------------------

Unter Preis!!! Weisse Stickerröcke mit beiten Volants Mk. **2.50 3.50 4.50 6.00**

# M. Hirschland & Co. = P3,1 = Planken gegenüber der Hauptpost

# An die Auftraggeber des Buchdruckgewerbes!

Im deutschen Buchdruckgewerbe tritt mit dem 1. Januar 1907 ein veränderter Lohnstarif in Kraft, der eine allgemeine Erhöhung der Löhne um etwa 10—15% vorsieht. Da in den geführten Verhandlungen des Tarifausschusses der Deutschen Buchdrucker auf Grund von unantastbarem amtlichem Material eine in den letzten Jahren eingetretene allgemeine Verteuerung der Lebensunterhaltung in dieser Höhe statistisch nachgewiesen wurde, war diese Lohnerböhung im Interesse der Erhaltung des gewerblichen Friedens und auch einer zur Erfüllung ihrer Pflicht gegen Staat, Gemeinde und Familie befähigten Arbeiterschaft unvermeidlich.

Die durch lange Jahre scharfster Konkurrenz überaus gedrückte Lage des Buchdruckgewerbes macht es ihm ganz unmöglich, eine Lohnerböhung auf die eigenen Schultern zu nehmen, zumal gleichzeitig auch alle übrigen Produktionskosten sich erheblich gesteigert haben. Es sind daher die deutschen Buchdruckereibesitzer genötigt, mit dem 1. Januar 1907 eine entsprechende Erhöhung der Druckpreise eintreten zu lassen.

Wir richten an die geehrten Auftraggeber des Buchdruckgewerbes, insbesondere an die Behörden und Korporationen die höfliche Bitte, die von jedem einzelnen Buchdruckereibesitzer nur in dem notwendigen Masse zu haltende Preiserböhung bewilligen zu wollen und dadurch nach ihrem Teil beitragen zu helfen, dass das Gewerbe seine im heutigen Konkurrenzkampfe ohnehin stark gefährdete solide Grundlage zu erhalten und die mit den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen zu erfüllen vermag.

Leipzig, im Dezember 1906.

## Der Vorstand des deutschen Buchdruckervereins.

Max Hesse-Leipzig Vorsitzender.

Wilhelm Bär-Leipzig. H. O. Parsicht-Hamburg. Dr. Friedrich Jänacke-Hannover. J. B. Heinnann-Köln. Eugen Maslau-Frankfurt a. M. Felix Kraus-Stuttgart. Dr. J. Neven-Du Mont-Strasbourg i. Els. Hans Oicebourg-München. Wilhelm Karras-Halle a. S. Julius Müse-Leipzig. Georg Büxenstein-Berlin. Max Neuson-Breslau. M. Bauchwitz-Stettin.

Franz Kohler, Generalsekretär.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Montag, 14. Dezbr. 1906,  
nachmittags 2 Uhr  
wird die im 1. B. 100/101  
sitzende Fabrik im 1. B.  
sitzende Fabrik öffentlich  
versteigert.  
2 Maschinen, 2 Ketten,  
Möbel und Sonstiges  
Mannheim, 14. Dezember 1906.  
Dingler,  
Ger.-u. A. Ger.

**Wih. Müller**  
U 5, 26 U 5, 26  
Telefon 1056.  
Spezial-Geschäft  
für 60278  
in- u. ausländisches

**Mineralwasser u. Quellenprodukte**  
empfiehlt sich zum Besonderen  
Euser Kränchen,  
Fachinger, Kgl. Selters,  
Apollinaris, Rheiner,  
Selzer, Apena, Hunyadi,  
Friedrichshaller,  
Kissinger, Mergenthaler,  
Billiger, Brückenaauer,  
Giesstübler, Homburger,  
Karlsbader, Marienbader,  
Neuenahrer, Salzschrüfer,  
Salzbrunner, Sodener,  
Sulzmatter,  
Kaiser Friedr.-Quelle,  
Vichy, Wildunger, Wies-  
badener, Leviko,  
Roncegno, Erlbaumeyer's  
Bromwasser.  
Niederlagen in den meisten  
Apotheken, Drogerien u.  
Kolonialw.-Gesch.

**Gelegenheitsläufe!**  
100  
einzelne Stühle,  
50  
„ Paar Stühle  
50 43814  
„ Bettstellen  
sowie versch. and. Möbel  
spottbillig.  
Keller, Q 3, 11, pt.

**Vermischtes.**  
Günstige Gelegenheiten für die  
Winterszeit!  
Ausgezeichnetes Lokal für affo-  
belles Restaurant mit Café  
und Terrasse, nächster Nähe d.  
Theater zu vermieten.  
Näheres bei Stad. T 5, 15,  
2. Stad. 43726  
Dünner Mann sucht für sein  
Haus eine geschickte Haushälterin,  
Offerten unter Nr. 973  
an die Expedition d. Blatt.

**Wilhelm Kuhn, Juwelier**  
C 3, 8 Theaterstrasse C 3, 8.  
Wegen **Geschäfts-Verlegung** nach  
**P 6, 23|24**  
verkaufe sämtliche **Goldwaren, Herren- und Damen-  
Uhren etc.** zu bedeutend **reduzierten Preisen** aus-  
Günstige **Kaufgelegenheit** für 66091  
**Weihnachts-Geschenke.**  
Atelier für Neuarbeiten u. Reparaturen.

(Statt besonderer Anzeige.)  
**Todes-Anzeige.**  
Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die schmerz-  
liche Mitteilung, dass meine innigstgeliebte Frau, unsere treu-  
besorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Marie Orlemann**  
geb. Frick  
heute morgen 6 Uhr nach schweren, unsäglichen Leiden verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten 68547  
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen.  
**Th. Orlemann.**  
Mannheim 15. Dezember 1906.  
Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 1/3 Uhr von der Fried-  
hofkapelle aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Vormittag verschied unerwartet schnell infolge eines Herz-  
schlages unsere innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, Mutter, Schwester,  
Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau  
**Katharina Seitz geb. Maas**  
im Alter von 55 Jahren.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Georg Leonhard Seitz, Bäckermeister.**  
Seckenheim, den 15. Dezember 1906.  
Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause  
Luisen-Transse 1 aus statt. 68548

**Neues Theater**  
Rosengarten-Rosengarten  
Mittwoch, den 19. Dezember,  
abends 8 Uhr:  
**Einmaliges Gastspiel**  
des Königlich Württemberg. Hofschauspiels  
**Max Freiburg**  
und des Berliner Schauspiel-Ensemble,  
bestehend aus Künstlern ersten Ranges!  
Zum 1. Male!  
Die größte Sensation der Gegenwart!  
**Sherlock Holmes**  
in der Berliner Original-Bearbeitung von  
**Ferdinand Bonn,**  
wie solche wiederholt von Sr. Majestät  
dem Kaiser besichtigt wurde!  
Nicht etwa zu verwechseln mit dem Stücke  
das unter dem Titel Sherlock Holmes hier schon  
gegeben wurde!  
Preise der Plätze: wie bekannt.  
Der Billetverkauf findet täglich von 10—1 u.  
3—6 Uhr nachm. in der Hofmusikalienhandlung  
von **Heckel, O 3** statt. 9802

**Kunstfiderei u. Weisnähschule**  
Handarbeitsunterricht, auch für Kinder.  
Gründlichen Unterricht im Weisnähen,  
sowie allen modernen Handarbeiten.  
Geschwister Levi, K 3 No. 8.

**Ein Wunder**  
der Technik und Eleganz ist  
die allgemein beliebte, mit allen  
Vorzügen ausgestattete Marke:

**Wallerstein's**  
**Fortschritt-Stiefel**



Alle modernen Formen  
in reichhaltigster Auswahl  
--- stets vorrätig ---  
Illustr. Kataloge gratis.

**B. TRAUB**  
Schuhwarenhaus 6348  
D 2, 7, Planken E 3, 7

**Elegante Ball- und  
Gesellschaftsschuhe**  
in feinsten Ausstattung.

**Stellen suchen.**  
1. Tel. 1011. Mit. im Haus,  
täglich, nach 10 Uhr ab.  
**Schulhalterin oder Stütze**  
am 1. Jan. 1907. Schriftl. u.  
Mitt. Nr. 973 an d. Exp. 984  
2. Ordentliche Mädchen  
suchen gleich oder 1. Januar Stelle.  
Eitelnd. Meia Schödel,  
Wendebühl, Nr. 41 (Eckhaus).

**Mietgesuche.**  
Gut sucht per bald  
**Zimmer**  
ev. mit Pension.  
Off. mit Angabe des Preises  
u. Nr. 4. 9747 an die Exp.  
3. Einmaliges Gastspiel  
des Königl. Württemberg. Hofsch.  
u. d. Berliner Schauspiel-Ensemble  
abends 8 Uhr. 19. Dezbr. 1906.  
an d. Exp. 984

**De li er stadtteil**  
feinere Wohnung von 4 Zimmern  
mit Bad, ca. 1000 qm, in best.  
Lage, in ruhiger Gasse, in  
1. Etage, mit 2 Bädern, 1000  
an d. Exp. 984

**Läden**  
C 3, 9 kleiner Laden in  
best. Lage zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Laden**  
mit kleiner Wohnung sofort  
zu vermieten 49910  
B 3, 6.

**Laden.**  
Schöner Laden mit Woh-  
nung u. Lagerraum sofort  
zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Magazine.**  
Im Zentrum der Stadt  
für ein größeres Geschäft  
sofort zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Zu vermieten.**  
**Luisenring**  
schöner Haus, 5 Z. merkwür-  
digen, in best. Lage zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Parterre-Wohnung**  
in best. Lage, sofort zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Wohnung**  
in best. Lage, sofort zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Wohnung**  
in best. Lage, sofort zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Wohnung**  
in best. Lage, sofort zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Wohnung**  
in best. Lage, sofort zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Wohnung**  
in best. Lage, sofort zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Wohnung**  
in best. Lage, sofort zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Wohnung**  
in best. Lage, sofort zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Wohnung**  
in best. Lage, sofort zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Wohnung**  
in best. Lage, sofort zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Wohnung**  
in best. Lage, sofort zu vermieten.  
Näheres bei Stad. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



